

GELEITWORT

Am 1. Dezember 1965 hat sich der Verein für Augsburgere Bistumsgeschichte konstituiert. Er hatte sich vorgenommen, die diözesane Kirchengeschichtsschreibung fortzusetzen und damit eine alte und wertvolle Tradition weiterzuführen. Da viele der Gründung des Vereins freudig zugestimmt hatten, war es möglich, ein Jahrbuch des Vereins für Augsburgere Bistumsgeschichte alljährlich zu veröffentlichen. Nunmehr liegt der 5. Band dieses Jahrbuchs vor. Wir begehen damit gewissermaßen ein kleines Jubiläum. Grund genug, sich zu freuen und Dank zu sagen.

Grund zur Freude ist gegeben; der Verein für Augsburgere Bistumsgeschichte hat in diesem halben Jahrzehnt seine Daseinsberechtigung unter Beweis zu stellen vermocht. Er konnte seine Wege und Ziele deutlich machen und mit seinen Publikationen viele neue Freunde gewinnen.

„Der Gang der Geschichte selbst erfährt eine so rasche Beschleunigung, daß der einzelne ihm schon kaum mehr zu folgen vermag“ (Gaudium et spes, 5). Für den heutigen Menschen, der oft nur mit Mühe die Gegenwart bewältigt, sind die Lehren aus der Vergangenheit Richtschnur und orientierende Hilfe. Die Tätigkeit des Vereins, die sich am deutlichsten in seinen Jahrbüchern spiegelt, will unter diesem Blickpunkt gesehen sein.

Durch die Aufhellung der schicksalsreichen Geschichte unseres Bistums in den Veröffentlichungen des Vereins wird die Liebe zur Kirche unserer bayerisch-schwäbischen Heimat angeregt. Berechtigter Stolz wird geweckt auf die aus christlichem Geist gewachsenen Leistungen unserer Vorfahren. Das Verständnis für gegebene Wirklichkeiten in Kirche und Welt wächst, und das Vertrauen auf Gottes Führung und Beistand jetzt und in der Zukunft wird gestärkt.

Auch für die Forschung über Augsburgs Bistumsgeschichte mögen die Worte Reinhold Schneiders Geltung haben:


„So breitet sich die Macht gesandten Lichtes
in Bildern aus. Das Wort wird sie ergreifen,
wenn Wort und Wahrheit tief im Leben gründen.“

Das Erscheinen des fünften Jahrbuches des Vereins für Augsburgs Bistumsge-
schichte gibt Anlaß zu danken. Dank sei Gott, der das Beginnen gesegnet hat.
Dank verdienen die Leistungen aller Mitarbeiter. In hervorragenden Beiträgen
haben sie eine Brücke gespannt von der Frühzeit unseres Bistums bis zur Gegenwart.
Neue Erkenntnisse und wertvolle historische Funde waren die Früchte dieses Tuns.

Lob und Anerkennung muß der Vorstandschaft des Vereins gezollt werden: Herrn
Dompropst Dr. Albert Vierbach, der in den schwierigen Anfangsjahren die Leitung
innehatte; Herrn Professor Dr. Friedrich Zoepfl, den man als geistigen Vater des
Vereins bezeichnen kann; Msgr. Johann B. Stoll, der sich mit allen Kräften für den
Aufbau des Vereins eingesetzt hat; sowie Herrn Professor Dr. Peter Rummel für
seine stets opferbereite und höchst wertvolle Mitarbeit; Herrn Dekan Heinrich Win-
terholler für seine mit Dank entgegengenommenen Ratschläge und nicht zuletzt
Frau Maria Wagner für ihren nie ermüdenden Einsatz zur reibungslosen Abwick-
lung sämtlicher Verwaltungsgeschäfte.

Mit dem Dank an die Vereinsleitung und alle Mitarbeiter verbinde ich die Zu-
versicht, daß sich auch in Zukunft Kräfte finden werden, deren Liebe diözesan-
historischen Forschungen gehört. Ebenso wünsche ich von ganzem Herzen, daß sich
der Verein im neuen Arbeitsjahr auf viele neue Mitglieder stützen kann, die durch
den Beitritt ihr Interesse an Augsburgs Kirchengeschichte bekunden. Denn alles
geschichtliche Forschen und Arbeiten — auch auf dem kleinen Sektor der Bistums-
geschichte — dient letzten Endes dazu, das Bild dessen herauszustellen, der Herr
der Geschichte ist.

Augsburg, 7. Oktober 1971



Bischof von Augsburg